

Bodengestützte Fliegerabwehr

Autor(en): **Weibel, Matthias**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **168 (2002)**

Heft 2

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-67923>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bodengestützte Fliegerabwehr

Matthias Weibel

Grundsätzliches

Im Ausland setzt sich für die Umschreibung der «bodengestützten Shooters» im Luftkriegführungsarsenal, anstelle von AAA (Anti Aircraft Artillery), zunehmend die Bezeichnung GBAD (Ground Based Air Defense) durch. Damit will ausgedrückt sein, dass die klassische Rolle der bodengestützten Luftverteidigung, die Abwehr von Flugzeugen, zusehends durch die Aufgabe der Bekämpfung neuartiger Zielkategorien (z.B. Abstandswaffen, Marschflugkörper usw.) ergänzt wird.

Die Luftverteidigungsdoktrin der jeweiligen Armee hat der bodengestützten Komponente im Gesamtzusammenhang ihre Rolle zuzuweisen. Ihr kann dabei, wie in der Schweiz, durchaus ein eigener Anteil am Kernprozess LUV zugeordnet sein.

Bei der Kampfführung um die/in der dritten Dimension ist der waffentechnologische Stand der eingesetzten Systeme von zentraler Bedeutung. So ist der Wettlauf um die Überlegenheit im Luftraum auch zwischen den offensiv eingesetzten, luftgestützten Mitteln und der Wirkung der bodengestützten Shooters permanent.

Unbeachtlich der technologieabhängigen Erfolgchancen in der Duellsituation sind folgende Charakteristika für den Einsatz des bodengestützten Teils der LUV typisch:

- Unabhängigkeit vom Vorhandensein einer umfangreichen, intakten Infrastruktur (Zuverlässigkeit)
- Fähigkeit zum Erreichen einer grossen örtlichen Dichte (Wirkung)
- Fähigkeit zu einer hohen Bereitschaft über eine lange Zeit (Verfügbarkeit)

■ Fähigkeit zur langen Ausdauer im Gefecht (Durchhaltefähigkeit)

■ Fähigkeit zur engen Zusammenarbeit mit Nachbartruppen (Luftnahverteidigung)

Diese Charakteristika sind im Gesamtkontext zudem unter der Optik des vergleichsweise geringen Aufwandes an Ressourcen zu wägen.

Bodengestützte Fliegerabwehr in der Schweiz (IST-Zustand)

Die bodengestützten Mittel der Luftverteidigung sind als Teil einer Luftverteidigungsarchitektur (z.B. Verbund von offensiven und defensiven Komponenten) zu verstehen. Ihre operativ/taktische Wirkung ist immer ein Anteil an der Gesamtleistung. Dieser kann mit «Abhalten» und/oder «Abnützen» umschrieben werden.

Aufgrund ihrer technologiebedingten Leistungsgrenzen (beschränkte Wirkungshöhe und Wirkungsdistanz des Einzelsystems) ist unsere Fliegerabwehr derzeit nicht in der Lage, zugunsten von durch «Hightech»-Luftangriffsmitteln bedrohten Räumen und Objekten zu wirken. Diese Leistung kann heute nur im Verbund der boden-/luftgestützten LUV-Mittel erbracht werden. Dies bindet luftgestützte Mittel in der defensiven Luftverteidigung im mittleren und grossen Höhenbereich.

Andererseits ist unsere bodengestützte LUV aufgrund der grossen Anzahl der vorhandenen Systeme durchaus dazu befähigt, auch einem modernen Gegner die freie Benützung des unteren Luftraumes (bei Tag und bei Nacht sowie bei nichttransparenter

Atmosphäre) nachhaltig zu verwehren. Dieser Leistungsbeitrag ist gerade im topographisch schwierigen Gelände, wie dem unsrigen, von namhaftem Wert.

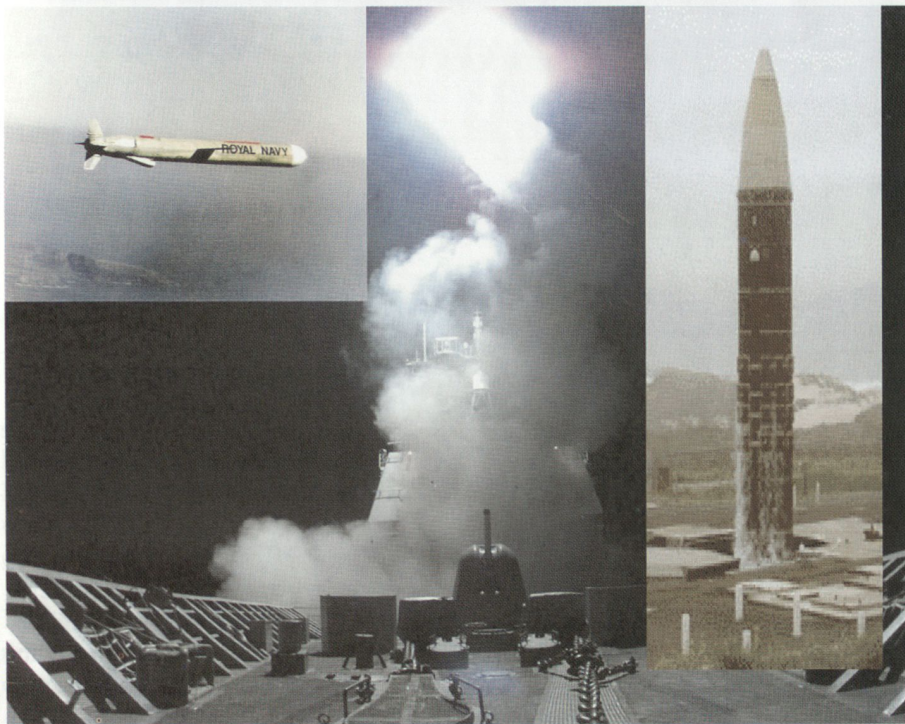
Die beste Gefechtsleistung ist dabei von grossflächigen, gemischten Dispositionen zu erwarten.

Die Kunst der Flab-Taktik besteht bei der Planung und der Führung eines Einsatzes darin, die Vorteile der einzelnen Systeme (Lenk-/Rohrwaffen – aktive/passive Zielerfassung/-verfolgung) auftragsbezogen, auf den Einzelfall optimiert, zum Tragen zu bringen.

Ausblick

Luftverteidigung ist die Aufgabe einer eigentlichen Mittelarchitektur, diese umfasst (es wurde erwähnt) offensive und defensive Komponenten. Der «freie Luftraum» ist das Resultat





Die Herausforderung der Zukunft – die rasche Entscheidung mit geringem Aufwand und kleinem Eigenrisiko – neuartige Luftangriffsmittel und neuartige Einsatzplattformen.

verteidigungskomponente im Grunde wesentlichen Aspekten ihrer Charakteristik (z. B. Verfügbarkeit über das gesamte Konfliktspektrum) widersprechen.

Grundsätzlich ist die bodengestützte Luftverteidigung, vorausgesetzt sie verfügt über Systeme mit dem hierfür notwendigen waffentechnologischen Standard, auch in der Lage, ballistische Flugkörper «abzuhalten».

Nicht zuletzt aufgrund der für den Einsatz notwendigen Sensorik muss sie dabei jedoch in eine multinationale bzw. kontinentale Abwehrarchitektur eingebunden sein. ■

eines Bündels von Anstrengungen. Andererseits wird das waffentechnologische Fortschrittspotenzial gerade bei den Luftangriffsverfahren und -mitteln, so weit es namentlich die vorhandenen Ressourcen zulassen, ausgeschöpft (citius – altius – fortius). Der Trend geht zudem weg vom Schwergewicht der Zerstörung einer Summe von taktischen Einzelzielen, hin zum (Einzel-)Angriff mit der Absicht, (mit möglichst geringem Aufwand) «strategische» oder «operative» Wirkung zu erzielen, um im Verlaufe eines Konfliktes möglichst rasch die Entscheidung herbeizuführen.

Die moderne bodengestützte Luftverteidigung muss deshalb in der Lage sein, die luftgestützte Komponente auch im Kampf um den mittleren Höhenbereich zu entlasten (Handlungsfreiheit zuhanden des Einsatzes der luftgestützten Mittel).

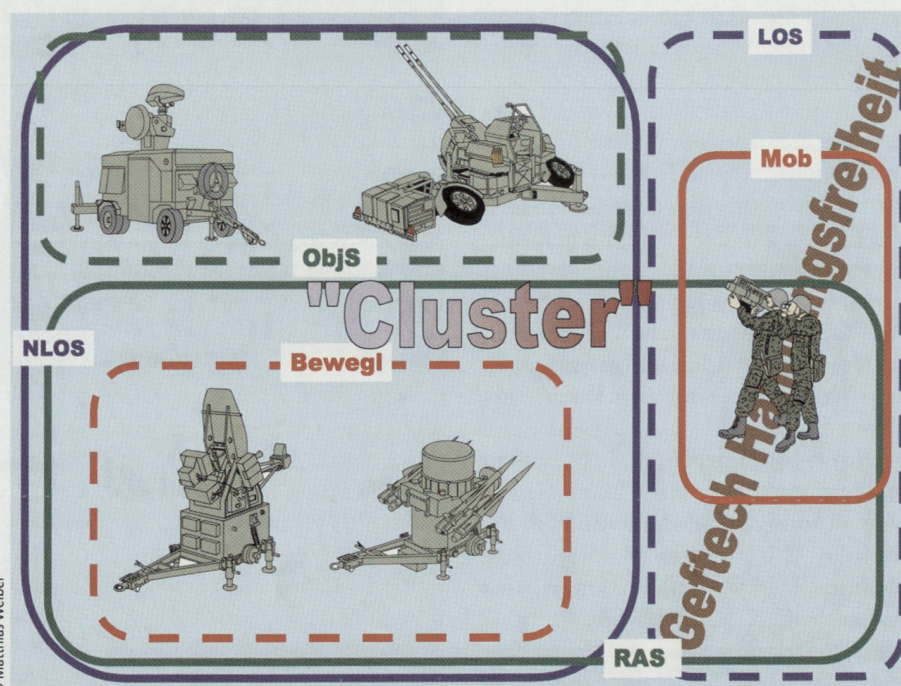
Sie muss zudem in zunehmendem Masse ihre Abhaltewirkung auch gegen neuartige Luftzielkategorien (radarquerschnittsunterdrückte Träger und/oder Abstandswaffen) erbringen.

Trotzdem würde, im Gesamtkontext der Kampfführung (in der Luft und am Boden) betrachtet, eine reine Hochtechnisierung der bodengestützten Luft-



Matthias Weibel, Brigadier, Berufsoffizier, Kommandant Flab Brigade 33, 1584 Villars-le-Grand.

Mischdispositive stehen für die Systemsynergien wie grosse Feuertichte und Universalität bei der Zielbekämpfung – Objektschutz- und Raumschutzfliegerabwehr im Verbundeinsatz zur Erfüllung von Auftragspaketen.



Letztlich entscheidend ist immer die Wirkung im Ziel (STINGER – oben Endanflug – unten Treffer).